

Schwarzweiss Dunkelkammer workshop - Ein Erfahrungsbericht

Von Georg Wichmann

Wer sich eine zeitlang eingehender mit der Schwarzweiß-Fotografie beschäftigt wird unweigerlich früher oder später feststellen, dass es mit der richtigen Belichtung und Entwicklung des Filmes allein nicht getan ist: irgendetwas, nennen wir es das gewisse Etwas, fehlt den Bildern. Gerade bei sehr einprägsamen Fotografien finden sich dann stets wiederkehrend Verweise auf die geheimnisvolle Dunkelkammerarbeit.

Anläufe hatte ich schon vorher bei Volkshochschulen gemacht; nur ist es leider so, dass gerade Kurse im Umfeld der analogen Schwarzweiß-Fotografie zunehmend dünn gesät sind oder mangels Teilnehmerzahl gar nicht erst zu Stande kommen. Da kam mir der Dunkelkammer Workshop von Thomas Solecki aus Bochum gerade recht: ein Kurs mit nur 3 Teilnehmern, geleitet von einem ausgezeichneten Fotografen. Über sechs volle Stunden Dauer, verbunden mit der Ankündigung, am Ende des Tages das ersehnte, eigene Werk - und zwar mit dem gewissen Etwas - in den eigenen Händen zu halten. Zu viel versprochen? Keineswegs!

Man findet sich also in Bochum ein und eine Ahnung vom Bevorstehenden bekommt man schnell wenn Thomas Solecki zu Beginn eine erste Arbeitskopie und einen endgültigen Abzug seiner eigenen Arbeit nebeneinander legt. Der Arbeitsablauf wird erklärt, die eigenen Negative werden ausgepackt und gemeinsam am Leuchtpult besprochen. Auch die Papiersorten, deren Eigenschaften sowie die weiteren erforderlichen Materialien kommen nicht zu kurz. Besonders auf die Sauberkeit sowie die Systematik bei der Laborarbeit werden die Kursteilnehmer vom Dozenten immer wieder hingewiesen. Dann wird es dunkel, was aber wahrlich kein Grund in Panik zu geraten ist.

Jeder kommt zum Zuge und es wird - getreu dem Motto learning by doing - rasch klar wie man möglichst zügig zur richtigen Belichtungszeit und Gradation kommt. Welche Einstellungen erlaubt der Vergrößerer und wofür nutze ich sie? Warum halte ich hier Licht ab oder belichte dort länger? Auch für eigene Fragen zwischendurch ist Zeit. Mit dem ersten Ergebnis geben wir uns noch nicht zufrieden, im zweiten Anlauf wird der Abzug verbessert. Bei dem sich anschließenden Entwicklungsprozess wird großer Stellenwert auf die Methode gelegt. So bleibt einmal selbst gemachtes lange haften.

Ganz abgesehen davon: das liebevoll "Rotlichtbezirk" genannte Dunkelkammer-Revier ist eine ideale Arbeitsumgebung. Das hat richtig Spaß gemacht! Dem ambitionierten Fotografen, welcher den vollständigen Weg vom Schwarzweiß Negativ bis zum hochwertigen Abzug erlernen möchte, kann ich den Dunkelkammer Workshop von Thomas Solecki nur ans Herz legen.